

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 288.

Mittwoch, 11. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stetigjähriger Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäufer 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Kammer des Abgeordneten des Reichstages 9 Pfg. ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reibankstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden hat auf Ansuchen der Beteiligten gemäß § 105 o der Gewerbeordnung beschlossen,
a. die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten — 15. und 22. December 1901 — für die Stollenbäckerei in der Stadt Riesa freizugeben;
b. an denselben Sonntagen die Ausübung des Gewerbes der Barbieren und Friseur im Stadtbezirk Riesa bis abends 7 Uhr zu genehmigen.
Der Rath der Stadt Riesa, den 11. December 1901.
Dr. jur. Voeters. Sch.

Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. December 1901 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung.
Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.
Der Rath der Stadt Riesa, am 9. December 1901.
Dr. jur. Voeters. R.

Vom Landtage.

Nachdruck verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.

Der 2. Kommer lag in der gestrigen 14. Sitzung der Abgeordneten der zur Beratung des Dekrets Nr. 4 eingesetzten außerordentlichen Deputation über den mit diesem Dekret unter B vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die

Abänderung des Einkommensteuergesetzes
vom 24. Juli 1900, sowie über den in diesem Dekret ins Auge gefassten Vorschlag zur Erhöhung der Gerichtskosten vor. Neben dem Gesetz wurde von der Deputation in 2 Lesungen verhandelt. Die im Vergleich zur Regierungsvorlage vorgeschlagenen Änderungen sind folgende:

Für den Fall, daß die neue Steuer-Stala zur Annahme gelangt, ist der Steuerfuß in Klasse 3 bei einem Einkommen von über 7 bis 800 Mk. auf 4 Mk. (gegen 5 der Vorlage) festzusetzen.

Als besonderer Abzug ist folgende Bestimmung anzufügen: Für jedes nicht besonders zur Einkommensteuer veranlagte Familienmitglied unter 14 Jahren wird von dem steuerpflichtigen Einkommen des Familienhauptes, dessen Haushalt dasselbe theilt, sofern dieses Einkommen den Betrag von 3100 Mk. nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mk. in Abzug gebracht mit der Maßgabe, daß bei Vorhandensein von 3 oder mehreren Familienmitgliedern dieser Art mindestens eine Ermäßigung der Steuer um eine Klasse statifindet.

Der Artikel II erhält folgende Fassung: Das Gesetz, mit dessen Ausführung das Finanzministerium beauftragt ist, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1902 (nicht 1904) in Kraft, sofern nicht bis zum 1. Januar 1906 ein Gesetz wegen Veränderung des Vermögens zur Einführung gelangt. Wenn gegenwärtiges Gesetz mit Schluss des Jahres 1905 außer Kraft tritt, so gelangt für die Zeit vom 1. Januar 1906 ab § 12 des Einkommensteuergesetzes wiederum in der Fassung des Gesetzes vom 24. Juli zur Anwendung.

Außerdem wird beantragt, die Kammer wolle beschließen: An die Regierung des Reiches zu richten, den Ständen noch in gegenwärtiger Tagung einen Gesetzentwurf wegen 25-prozentiger Erhöhung der landesgesetzlich geordneten Gerichtskosten mit Wirkung vom 1. März 1902 ab vorzulegen, die erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Der Berichterstatter der Deputation Abg. Hänel-Ruppert (kon.) empfiehlt die Annahme des Gesetzes in der beschriebenen Fassung.

In einer kurzen Debatte sprach Abg. Behrens-Oberlöhnitz (kon.) seine Ansicht aus, daß ihm wünschenswert erscheine, von einer Mehrbelastung der niederen Steuerklassen (bis zur neunten) ganz abzusehen, auch mit der Progression nicht höher als 5 Prozent vorzugehen.

Abg. Enke-Leipzig (deutschl.) empfiehlt ebenfalls die Annahme der Vorlage, ebenso Abg. Horst-Mulda.
Die namentliche Abstimmung ergab die einstimmige Annahme der Gesetzesvorlage.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 11. December 1901.

Wie anderwärts, so sind vorgestern Abend auch hier Gewittererscheinungen beobachtet worden.

M. Der für die Offizierslaufbahn bestimmt gewesene, zuletzt der 5. Kompagnie 104. Infanterie-Regiments als Soldat angehörige Gerhard Masche, geboren 18. August 1880 in Danzig, wurde gestern vom Kreisgericht zu Chemnitz wegen vollendeten Betrugs in 18 Fällen, wegen versuchten Betrugs in 6 Fällen zu sieben Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Masche hatte als einziger Sohn eines Rittergutsverwalters eine gute Schulbildung erhalten und war, nachdem er das Gymnasium besucht hatte, in des Rottenburgs zu Dresden eingetreten. Schon als Kadett kam er in schicksalhaftes Leben hinein und mochte Schul-

den, die schließlich sein Vater bezahlte. Trotzdem oder gerade deswegen lieb er es so weiter. Anfang 1900 kam er zu den Pionieren in Riesa als Fähnrich. Mit dem vom Vater gewährten Zuschuß von 60 Mk. monatlich kam er jedoch bei seinem lustigen Leben nicht aus; er scheute sich nicht, zum Diebe herabzusinken. Gefängnisstrafe und Degradation waren die Folge. Nach verbüßter Strafe wurde er nach Chemnitz verlegt, wo er als Soldat wieder, allerdings auf Kosten von sieben von ihm beschuldigten Geschäftsleuten ein flottcs Leben führte. Er entnahm Waaren auf Credit, die er dann in Geld umsetzte. Etwa 500 Mk. beträgt die Summe, um die die Geschäftsleute von ihm beschuldigt wurden. Er war geständig, weshalb ihm 3 Wochen der Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurden.

* Nachdem die Loose der 7. Sächsischen Pferdezahl-Lotterie auch in diesem Jahre wieder schon lange vor der Fehlung ausverkauft waren, so daß ein großer Theil auswärtiger Befestler nicht mehr befristigt werden konnte, fand die Fehlung am Dienstag, den 10. December von früh 9 Uhr ab im Hotel „Duischer Herold“ Dresden, unter behördlicher Aufsicht vor Notar und Zeugen statt. — Die 11 Hauptgewinne, bestehend in ostpreussischen parkmäßigen Gebrauchsvierden, die sich zur Zucht eignen, entfielen in angegebener Reihenfolge auf die nachfolgenden Nummern: 505, 49800, 40962, 55461, 17714, 52737, 30388, 37372, 49326, 20899, 54878. Die Lotterieliste dürfte am kommenden Donnerstag Abend erscheinen. Die Gewinn-Ausgabe erfolgt von Freitag, den 13. December ab von früh 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr ausschließlich Sonn- und Feiertags in Dresden, Walpurgisstraße 2 im 1. Stock. Auswärtige Gewinner wollen die Loose nur an die Herren Ed. Grosse & Co., Speibitzer, in Dresden, Ferdinandsplatz einlösen, welche die Gewinne ohne jegliche Anrechnung von Verpackungspfesen unversehrt übersenden werden.

— In der Zeit vom 9. bis 14. December hält das 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 mit zwei Detachements Ostbayer Ulanen zwischen Döbeln-Leisnig-Riesa größere Feldübungen ab.

— Einiges Statistisches über die Elbe dürfte nicht ohne Interesse sein. Die die Staaten Böhmen, Sachsen, Preußen, Anhalt, Mecklenburg, Hamburg berührende Elbestrecke hat eine Länge von 122 Kilom. innerhalb Sachsens und sind hierfür als Behörden eine Wasserbauinspektion in Dresden und eine Wasserbauinspektion Pirna I für die Strecke Sächsisch-böhmische Grenze bis Wittenberg, eine solche in Dresden für die Strecke Wittenberg bis Niederwartha und eine solche in Weichen für die Strecke Niederwartha bis zur preussischen Landesgrenze errichtet. Auf der Gesamtstrecke Weichen-Hamburg von 725 Kilom. Länge finden sich 37 Häfen und Anlaufplätze mit einem Bergungsvermögen für ungefähr 3120 Fahrzeuge. Dresden-Friedrichstadt vermag deren bis 320, Harburg 300, Wittenberge 225, Auffig 200 bis 228, Riesa 180, Hamburg 148, Magdeburg zusammen 317, Dresden-Neustadt und Pieschen je 40, Weichen 45 aufzunehmen. Auf der Gesamtstrecke Hamburg-Weichen befinden sich 36 Elbebrücken, und zwar von Hamburg bis zur sächsischen Grenze 17, innerhalb Sachsens 12, innerhalb Böhmens 7 Brücken, nur zwei Brücken sind von Holz (bei Rostlau und Wittenberg), 30 von Eisen, 4 von Stein. Die Brücken sind gelegen bei Hamburg (2), Harburg, Lauenburg, Dömitz, Wittenberge, Magdeburg (4), Barby, Rostlau, Wittenberg und Dargau (je 2), innerhalb Sachsens bei Riesa, Weichen (2), Niederwartha, Dresden (5), Borsdorf, Pirna, Schandau, innerhalb Böhmens in Mittelgrund, Leisnig, Bodenbach, Auffig, Borsdorf, Leitmeritz, Weichen. In Sachsen dienen von den 12 Brücken 6 ausschließlich dem Straßenverkehr, darunter 4 in Dresden, 4 dem Eisenbahn- und Straßenverkehr und zwei ausschließlich dem Eisenbahnverkehr.

— Die nachstehende vom Auswärtigen Amt in London erlassene Warnung vor undorfsichtiger Annahme von Stellungen

in Spanien möchte auch für deutsche Mädchen und Frauen von Interesse sein. Das auswärtige Amt macht bekannt: Die Aufmerksamkeit des Marquis von Landsdowne ist auf die Gefahr gelenkt worden, welche junge Frauen englischer Nationalität häufig dadurch laufen, daß sie als Gouvernanten, Begleiterinnen oder Dienstmädchen in Stellungen in Spanien annehmen, ohne miltären Verhältnissen einen bindenden Contract einzugehen. Es wird deshalb empfohlen, daß solche Personen, die Stellungen der erwähnten Art in Spanien anzunehmen gedenken, vorsichtig sind und daß sie, ehe sie in dieses Land gehen, Contracte anfertigen lassen, in denen die Bedingungen des Engagements, nämlich in Bezug auf Salair, Dienstverpflichtungen, Reisekosten, Ferien, ärztliche Kosten und Kündigungsfrei von beiden Seiten genau festgesetzt sind. Es ist auch Sorge zu tragen, daß solche Contracte durch einen spanischen Consularbeamten gesetzlich bindend gemacht werden.

* Auf Ersuchen des kaiserlichen Postamts erinnern wir unsere Leser nochmals daran, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei Paketen auf weitere Entfernungen kann die Postverwaltung eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtstage nicht übernehmen, wenn die Einlieferung erst am 22. December oder noch später stattfindet. — Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Zeit vom 15. bis 25. December im inneren deutschen Verkehr zu jedem Paket eine besondere Begleitadresse angefertigt werden muß; die Vereinfachung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist sonach für diese Zeit nicht gestattet.

* Röderna, 10. December. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall kam hier der 10-jährige Knabe Richard Täubert ums Leben. Er fiel in ein im Hofe des väterlichen Grundstücks stehendes Tauchloch, und da Niemand Zeuge des Vorfalls war, mußte er ertrinken.

Großenhain. Die Ehefrau des durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommenen Arbeiters Dörschel stellt mit, daß Dörschel nicht betrunken gewesen sei, weiter daß er nicht aus dem Fläschchen die Arznei trank, sondern dieselbe in einer Tasse warmen Wassers in verdünntem Zustande genossen hat. (Zbl.)

Wernsdorf, 10. December. Der am Sonntag Abend vermählte Hospitalist Otto Wiese-Weichen wurde am Montag früh im Horstsee in der Nähe des Bahnhofs todt aufgefunden; bei der herrschenden Dunkelheit wird er wohl vom Wege abgekommen sein.

Döbeln, 10. December. Eine Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei im 10. Reichstagswahlkreise beschloß als Candidaten für die am 28. Januar 1902 stattfindende Reichstagswahl Stadtrath Dr. Vogel-Dresden aufzustellen.

— Dresden, 11. Dec. Der König und die Königin unternahmen gestern eine Spazierfahrt in die Dresdener Heide.

Radeberg, 9. December. Am Mittwoch voriger Woche war der Tischler Erlebach aus Gomitz auf dem Radeberger Amtsgerichte wegen Hausfriedensbruchs verurtheilt worden. Aus Mangel betrank er sich und blieb auf dem Heimwege während der Nacht liegen. Am Morgen wurde er erkrankt aufgefunden und nach Hause gebracht, starb aber noch im Laufe des Tages.

Döbnitz l. E., 9. December. Nach den Haushaltsplänen braucht hier im nächsten Jahre keine Steuererhöhung einzutreten. Einem Bankverluste steht ein zehnjähriger Sparreserfonds gegenüber. Von Anstellung eines Stadtbau-Inspcctors soll noch abgesehen werden, dagegen will man die weitere Wasserzuführung, die Erhaltung eines durch die König Albert-Stiftung bereits fundirten Volkshades und die Erbauung des Schlachthofes fest im Auge behalten. Ohne irgend besondere Belastung für die Stadt gehen die vorthellhaftesten Vorhaben - Straßenbauten und die Bauten der Aktiengesellschaft Electra ihrem Ende entgegen.

Pirna. Auf die aus Elternkreisen hiesiger Realhöher hervorgeragene Anregung wegen weiterer Ausgestaltung des Schulwesens der Realhöher resp. die Fortsetzung der Programm...

Bittau. Der Hauptausch der Oberlausitzer Anstalt in Bittau 1902 hat den Schlußtermin für Anmeldungen auf den 1. Februar festgesetzt, und zwar auf Wunsch einiger Gewerbetreibende und Innungen benachbarter Orte.

Lausitz, 9. December. Die Geschwister der im August verstorbenen Frau Anna verw. Blausch, geb. Koch, haben, einem von ihr ausgesprochenen Wunsche entsprechend, der hiesigen Stadtgemeinde ein Legat für Armenzwecke im Betrage von 2000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen davon alljährlich am 24. Januar, dem Geburtstage der Verstorbenen, an würdige hiesige Arme verteilt werden sollen.

Seringswalde, 10. December. Am Montag Abend zog ein ziemlich schweres Gewitter, von Westen kommend und von einem heftigen Schneesturme begleitet, über unsere Stadt. Die elektrischen Entladungen waren so stark, daß die elektrische Straßenbeleuchtung der Sicherheit wegen ausgeschaltet werden mußte.

Berbau. Wegen Verletzung des Verlegers und des Redakteurs des Berbauer Amtsblattes ist der sozialdemokratische Redakteur Albert aus Jwida am Montag zu einer Geldstrafe von 500 Mk. verurteilt worden, an deren Stelle im Nichtvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von 50 Tagen tritt.

Stendhal, 10. December. Von schweren Schicksalsschlägen heimgegriffen wurde die im hiesigen Orte wohnhafte Familie des Handarbeiters Friedrich Karl Wilhelm Schwell. Von fünf an Scharlach erkrankten Kindern starben innerhalb wenigen Tage drei Mädchen im Alter von 13, 8 und 6 Jahren. Das Unglück trifft die Familie um so härter, als der Ernährer bereits seit geraumer Zeit ohne Beschäftigung ist.

Holzhausen, 10. December. Bei dem gestrigen Unwetter hat in der Gegend Jauhe der Blitz eingeschlagen. Es war ein toller Schlag.

Freiberg. Der nun zu Ende gehende Kursus der hiesigen landwirtschaftlichen Haushaltungsschule soll mit der Abhaltung einer öffentlichen Schlussprüfung und Entlassung der abgehenden Schülerinnen Freitag, den 20. December seinen Abschluß finden. Die Prüfung beginnt 1/2 12 Uhr. Der Zutritt zu derselben wird allen Interessenten gern gestattet sein. Den Besuchern wird hierbei Gelegenheit geboten sich von den Unterrichtserfolgen sowie von den Einrichtungen der Anstalt persönlich zu überzeugen.

Glauchau, 9. December. Die Stadtverordneten beschließen in ihrer letzten Sitzung betreffs des Baues einer Kirche im Stadtteil Wehrditz, sobald der Kirchenbau bevorsteht, einen Platz schenkungsweise zu überlassen. Ferner lehnte man den Beitritt zu einer Petition des sächsischen Hausbesitzervereins, betreffend Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise, ab, mit der Begründung, daß das Stadtverordnetenkollegium zur Stellungnahme zu dieser Petition weder verpflichtet noch berechtigt ist.

Chemnitz, 11. Dec. Die hiesigen „Neuest. R.“ berichten über einen merkwürdigen Vorfall, wie folgt: Eine seltsame Geschichte wird gegenwärtig in der Schlosswall unserer Stadt lebhaft besprochen. Demnach soll die 23jährige Ehefrau eines auf der Matthesstraße wohnhaften Bahnunterbeamten, als sie, an einem Herzfehler leidend, wegen Schlaflosigkeit von ärztlicher Seite Morphiumeinspritzungen erhielt, das Augenlicht verloren haben und kurz darauf gestorben sein. Das Merkwürdigste aber ist, daß die Leiche 24 Stunden lang die Körperwärme und Gliederfestigkeit der Lebenden behielt, so daß man, obwohl drei Ärzte bezeugt hatten, daß der Herzschlag stocke und keine Atmung vorhanden sei, die Entfärbung der Leiche beanstandete. Erst nachdem durch Vermittelung der Polizei der Verstorbenen von einem Arzte die Pulsadern geöffnet worden waren und der Tod nunmehr feststand, erfolgte die Beerdigung.

Wilkau, 10. December. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges verurteilte das Landgericht Wilkau den Fuhrwerksbesitzer Wöcher hier zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. Er hatte Eisenrohre so dicht an die Schienen der Schmalpurbahn Wilkau-Strichberg gelagert, daß ein Güterzug halten mußte, bis das Hindernis entfernt worden war.

Sohndorf, 10. December. Häuer Jungmanns geriet auf dem Schachte Vereintfeld hier zwischen einem Förderwagen und einem Stempel. Dabei wurde ihm der Brustkasten eingequetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Plauen i. B. Eine sehr wertvolle Geige hat ein Unbekannter in Althodeta gestohlen. Der Mensch hatte sich dort bei einer Witwe eingemietet und ist dann heimlicherweise unter Mitnahme der Geige, die er aus dem Geigenkasten heraus entwendet hatte, verschwunden. Die Witwe, eine echte Stalnergeige, hat einen Wert von 800 bis 1000 Mark. Sie ist goldgelb lackiert und sehr hoch gewölbt. Inwendig im Boden befinden sich die Angaben: Friedrich Wilhelm Neisel — Cremona 17. Der Diebstahl ist bereits in der Nacht zum 11. Oktober angeführt worden. Die Geige ist Eigentum des Sohnes der Witwe, der zur Zeit im Auslande weilt. Nachzusehen, die zur Wiedererlangung der Geige und zur Ausfindung...

machung des Liebes dienen, wolle man an die Gendarmen in Plauen i. B. gelangen lassen.

Plauen, 11. Dec. Gestern wurde beim städtischen Wasserwerk in Eger ein Liebespaar durch Schüsse schwerverletzt aufgefunden. Die jungen Leute stammen aus angesehenen Familien in Marktneufkirchen. Sie suchten den Tod, weil ihnen die Heirat verweigert wurde. Der junge Mann ist tödlich verletzt, das Mädchen dürfte genesen. (B. K.)

Dorna, 10. December. Gestern Abend in der 9. Stunde zog ein von orkanartigem Sturm begleitetes schweres Gewitter über unsere Stadt. Unmittelbar darauf folgte heftiges Schneegestöber.

Leipzig, 10. December. Auf die Entdeckung des Mörders der Frau Vort sind 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. Der Räuber eignete sich die Tageseinnahme und eine Partie Uhren an. Frau Vort ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Aus aller Welt.

Vor einigen Wochen starben in Biedenstedt vier Personen, und zwar der Gastwirth Sebesse, dessen Frau und Sohn und eine Schneiderin an Vergiftung. Man vermutete damals gleich, daß ein Verbrechen vorliege. Jetzt ist nun die Tochter der Eheleute Sebesse verhaftet und nach Braunschweig ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. — Der „Rhein. Cour.“ meldet aus Bingen: Vier junge Leute, der Techniker Jacob Birgel aus der Nähe von Erler, Quant aus Rheyt, Otto Horst aus Stuttgart und der Kaufmann Jakob Ritter aus Altenweiler, die am Sonntag eine Segelpartie auf dem Rheine nach Weisenheim unternommen haben, werden seitdem vermisst. Gestern früh wurde die Leiche Horsts bei der Rempter Oede gelandet. — Das Riesengebirge erfreut sich seit einigen Tagen herrlichen frischen Winterwetters. Auf der Schneeflocke sank dabei die Temperatur bis -17 Grad Celsius. Vom Koppenkegel schweift der Blick nach Süden zu über eine endlose Schneefläche. Der Schnee liegt im Hochgebirge und in den Thälern in einer Höhe von 50 bis 150 Centimeter. Die Hauptsehenswürdigkeit des Riesengebirges Ainetendorf—Peterbaude—Spindelmaße wurde am vorigen Sonntag eröffnet. — Auf der Jache „Friedrich-Ernestine“ bei Steppenberg verunglückten beim Inbetriebsetzen einer neuen Bremse sechs Bergarbeiter, die in eine Förderchale gestiegen waren, um das Gewicht zu erhöhen, durch das Aufstoßen der Förderchale. Vier Arbeiter sind schwer verletzt.

Vermischtes.

Bergnützte Tage in Samoa hatte die Besatzung des „Cormoran“ Anfang vorigen Monats, wie die „Samoaan. Jtg.“ vom 9. November berichtet: „Am Sonntag den 3. November hielten die Herren Deckoffiziere S. M. S. „Cormoran“ auf der Besatzung des Herrn Marquardt ein Picnik ab, wozu mehrere hiesige Bürger mit deren Damen mit Einladungen bedacht worden waren. Der kleine aber vorzüglich gepflegte Platz eignet sich für solche Festlichkeiten ganz ausgezeichnet, was auch vorzugsweise von den jüngeren Damen und Herren voll ausgenutzt wurde. Die Herren Festgeber netzeiferten mit ihrer Liebenswürdigkeit, wovon natürlich der Löwenanteil auf die Damen entfiel. Zum Gelingen des Festes trug aber in erster Linie der ganz excellent arrangirte Samoa-Tisch bei, wobei das Hauptverdienst der Frau Parfisch zufällt, welche in dieser Hinsicht ganz Hervorragendes leistet. Die von Frau Höflich gelieferten Speisen verdienen ihrer Vorzüglichkeit wegen gleichfalls besondere Erwähnung. Ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß zum Gelingen des Ganzen die wirklich anerkanntswürdige Einrichtung beitrug, daß die Damen den in solchen Sachen weniger erfahrenen Herren durch geschicktes Zertheilen der Speisen und besonders der Fleischwaren an die Hand gingen und die Sachen mundgerecht machten, was von sämtlichen Herren, ganz besonders aber den Neulingen in diesem Fache, nicht rühmlich genug anerkannt werden konnte. Am Abend bildete ein in der Regelbahn des Herrn F. Niedringhaus arrangirtes Tänzchen den Schluß, welches wohl Jeder mit dem Bewußtsein verließ, einen schönen Tag verlebt zu haben.“ Weiter heißt es: Am Sonntag, den 27. v. M. gab die hiesige Stadtcapelle ihren Verussgemossen von S. M. S. „Cormoran“ ein Picnik an dem Papaloo-Wasser-Falle. — Und endlich: „Am letzten Mittwoch fand im Tivoli-Hotel ein Tanzkränzchen statt. Die Capelle S. M. S. „Cormoran“ spielte zum Tanz und die geräumige Veranda bot hinreichenden Raum für die zahlreich erschienenen Gäste. Anwesend waren von dem Kriegsschiffe einige der Herren Offiziere, die Deckoffiziere und viele Unteroffiziere, ferner bemerkten wir Herrn und Frau J. Schmidt aus Tuainamato. Die hiesigen Damen und Herren waren stark vertreten. In gemüthlichster Stimmung verlief der Abend und erst um Ritternacht wurde an ein Nachhausegehen gedacht.“

Anfällige Farben bei Sendungen nach China und nach der Türkei. Eine von einer süddeutschen Nadel-fabrik nach China abgefertigte Sendung Nadeln kam zurück, weil der Empfänger sich geweigert hatte, die in „Trauerpapier“ verpackte Waare (Weiß ist bekanntlich die Trauerfarbe der Chinesen und Japaner) anzunehmen. — Ein ähnliches Mißgeschick hatte dasselbe Haus mit einer Sendung Nadeln nach Aleppo. Das Paket war mit grünem Packfaden geschnürt, was den Besteller veranlaßte, die Annahme zu verweigern, weil die Verwendung der geheiligten Farbe des Propheten zu solch gemeinem Zwecke eine Schmäherung seiner Religion sei.

Russische Hausmittel. Die bäuerliche Heilkunst und die beliebtesten bäuerlichen Hausmittel in Rußland behandelt ein Feuilleton in der „Nov. Wremja“. Der Verfasser schildert die Aufnahme einer Kranken in ein

ländliches Hospital und die Erklärungen, die ihm dabei zu Theil wurden. „Wir haben,“ sagte die Begleiterin der Kranken, „alles Erforderliche gethan, aber es wurde nicht besser. Zuerst legten wir einen Topf an — es wurde schlimmer. Dann setzten wir sie eine ganze Woche auf „Jinnober“ — es wurde nicht besser. In der Badestube brachten wir sie — aber auch das half nichts.“ Der Arzt wird bei diesen Worten ganz blaß vor Wuth. „Wissen Sie, was diese Angaben bedeuten? „Den Topf anlegen“ bedeutet nichts Anderes, als einen glühend heißen Kochtopf auf den Leib des Kranken drücken; wenn der Topf erkaltet, zieht er den Bauch in sich hinein. Ist der Topf stark, so wird er, um den unglücklichen Bauch zu befreien, mit einem Holzstiel zerschlagen. Der „Jinnober“ ist noch schlimmer. Der Kranke wird mit Sackleinwand bedeckt und eine Pfanne mit glühenden Kohlen wird darunter gestellt, auf die Kohlen aber wird Jinnober-Pulver gestreut, und diese Dämpfe müssen die Kranken dann einathmen. Das wird täglich eine Woche lang wiederholt, wobei man den Kranken fast Hungers sterben läßt... Und die Badestube? Das klingt ganz unschuldig, ist aber im Grunde der reine Mord. In einer möglichst heißen Badestube wird der Kranke an den Beinen mit dem Kopf nach unten emporgesogen und von den „Operateuren“ aus allen Kräften geschüttelt... Ich sah im Krankenhaus eine Frau, der die Wimpern ins Auge wuchsen, und der da gerathen war, die Augen mit Spiritus-Aufguß auf Pfeffer zu waschen. Das Weib erblindete natürlich. Ich sah Brandwunden, die brandig geworden waren, weil man Kuchmist aufgelegt hatte. „Ach, dieser Länger!“ sagte die Vorsteherin des Krankenhauses. „Diese unglückselige Vorliebe für Mist in allen Formen und von den verschiedensten Thieren. Kuchmist ist ein Spezialmittel bei Brandwunden, die Jauche von Pferdemist, innerlich genommen, ein Mittel gegen Fieber. Sperlingsmist wird kleinen Kindern gegen Husten auf die Brust geschmiert.“ Sehr verbreitet ist unter den Bauern die „Brotwanne“: Der Kranke wird ganz mit eben aus dem Ofen gekommenem Brot und dann mit allen Felzen, über welche die Familie verfügt, bedeckt. Das Brot wird später seiner gewöhnlichen Bestimmung gemäß verwendet. Auf diese Weise behandelt man Erkältungen, aber auch Typhus. Im Krankenhaus kennt man Fälle, wo sich die ganze Familie nach der „Brotwanne“ im Fieber wälzte. Der Verfasser des Artikels macht zuletzt darauf aufmerksam, daß überall in Rußland Bauernfamilien, die sich mit Seife waschen, eine Seltenheit sind. Täglich werden Gesicht und Hände mit Wasser allein gewaschen, während man in der Badestube den Körper und besonders den Kopf mit Dauge wäscht.

Die Erziehung eines Königs.

Aus Madrid wird der „Post“ geschrieben: Alfonso XIII. ist jetzt einer der interessantesten Herrscher Europas. Seine Jugend, seine Geschichte, die mit dem tragischen Tode seines Vaters beginnt, und die Gefahren und Schwierigkeiten einer langen Regentenschaft, Alles dies zusammen machen seine demnächstige Großjährigkeits-Erklärung zu einem Ereigniß von besonderer Bedeutung. Infolge der großen Sorgfalt, mit der die Königin-Regentin ihn erzogen hat, ist aus dem schwächlichen Kind ein gesunder Jüngling voll Leben und Kraft geworden. Er ist größer als der Durchschnitt und gut gebaut, sein frischer Teint ist leicht gebräunt, seine Augen sind braun, klar und ausdrucksvoll, sein lockiges Haar kastanienbraun, seine Gesichtszüge sind wohlgeformt, nur die Unterlippe ragt etwas hervor. Der junge König trägt gewöhnlich einen Matrosenanzug mit breitem Kragen und Strohhut, und im Winter statt des letzteren eine bastische Mütze. Bei feierlichen Gelegenheiten legt er die Uniform der Infanterie-Regimenten von Toledo mit den Insignien des goldenen Reiches am rothen Bande an. Leibesübungen nehmen den ersten Platz in der Erziehung des jungen Königs ein, und ihnen verdankt er zweifellos seine Stärke, Entwicklung und elegante Haltung. Er ist ein vorzüglicher Reiter und reitet oft mit seiner Mutter, die auch eine gute Reiterin ist und eine Schülerin der Kaiserin Elisabeth in dieser Kunst war, durch den Park der Caja de Campo. König Alfonso reitet niemals zwei Tage nacheinander dasselbe Pferd, und da er einen prächtigen Marsfall englischer und arabischer Vollblutpferde besitzt, kann er diese Laune leicht befriedigen. Bei den letzten Manövern blieb er mit seinem Stabe vier Stunden zu Pferde. Der König handhabt auch Säbel, Schwert, Revolver und Flinte mit großer Geschicklichkeit. Dreimal wöchentlich exercirt er von 2 bis 4 Uhr mit jungen Leuten seines Alters auf dem Exercirplatz unter Aufsicht eines Offiziers, und dabei sind Alle vorchriftsmäßig bewaffnet. Der König steht um 7 Uhr auf, trinkt nach genommenem Bad Kaffee und arbeitet bis zum Frühstück um 12 Uhr. Danach arbeitet er wieder bis 2 Uhr, hat eine Freistunde, macht dann bei jedem Wetter einen langen Spaziergang, gewöhnlich in Begleitung seiner Mutter und Schwester, nimmt um 5 Uhr seine leichte Mahlzeit ein, dinst um 8 und geht um 10 Uhr zu Bett. Er liebt sehr das Radfahren, wie überhaupt alle männlichen Sports im Freien. In den Ferien spielt er mit seinen Kameraden Tennis, Croquet, Fußball und andere Spiele auf dem Campo del Moro. Seine geistige Ausbildung ist dabei nicht vernachlässigt worden. Er spricht fließend englisch, französisch und deutsch und studirt gegenwärtig deutsche und englische Literatur. Er liebt aber besonders den militärischen Theil seiner Ausbildung, die der Instruction auf der Akademie der Infanterie, durch die der Marine-Akademie erweitert, ähnelt. Seine übrigen Studien umfassen allgemeine Geschichte, spanische Literatur, Zeichnen, Physik, Chemie, Mathematik.

geographie und natürlich die alten Sprachen. Alfons XIII. liebt die Musik sehr und spielt gut Klavier.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. December 1901.

(Berlin. Den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge ist die Zeitungsnachricht unzutreffend, wonach der preussische Etat für 1902 ein Defizit von 80 Millionen Mark aufweisen werde.

(Warschau. Am deutschen Konsulatsgebäude wurde heute unter Hissen der deutschen Flagge in Anwesenheit des Personals des Generalkonsulats und der Vertreter der russischen Behörden das neue Schild befestigt.

(Wien. Das Kartell der österreichischen Eisenkonstruktionsfabriken wurde erneuert.

(Paris. Anstatt einer fünfjährigen Quarantäne in Konstantinopel wird auf Anordnung eine ärztliche Untersuchung treten.

(Haag. Aus Anlaß der Rückkehr der Königin Wilhelmina mit dem Großen Hofstaat von Schloss Het Loo nach dem Haag werden feindliche Kundgebungen gegen den Prinzenpaar befürchtet, da sich trotz aller offiziellen Elementis die bekannten Gerüchte erhalten.

(Stockholm. In Gegenwart des Kronprinzen und der Königsfamilie wurden gestern Abend 7 Uhr die vier großen Nobelpreise für Wissenschaften und Literatur von je 208 000 Frs. vertheilt und dieselben zuerkannt für Medizin Behring-Halle, Chemie van T. Hoff-Berlin, Physik v. Röntgen-München, Literatur Sally Prudhomme-Paris.

(Christiania. Zu Ehren des deutschen Gesandten fand im Nationaltheater eine Festvorstellung statt, der König Oskar, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Karl, Prinzessin Ingeborg, der Minister des Aeußeren und der deutsche Gesandte bewohnten. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt.

(Petersburg. Die Affaire der Beleidigung des deutschen Konsulats in Warschau scheint den Polen noch verhängnisvoll werden zu sollen. Es scheint, daß Briefschaften in Warschau in Händen einiger Polen gefunden worden sind, die höchst bloßstellenden Inhaltes betr. das Vorgehen gegen die russische Regierung gewesen sind.

(Hamburg. Der gestrige Sturm hat sehr großen Schaden angerichtet; auch im Mittelmeer herrscht Sturm. Zahlreiche Fahrzeuge werden vermisst, fortwährend laufen Hobsnachrichten ein.

(London. Der Sohn Chamberlains griff gestern in einer Rede Campbell Bannerman auf's Heftigste an und erklärte, daß er, was ihn betreffe, nicht den Blick einzuwerfen möchte, den die Geschichte einst Bannerman geben werde, der von allen Seiten Englands gegen die englische Krone als Feinde herangezogen werde.

(London. Campbell Bannerman machte in einer gestern Abend gehaltenen Rede einen heftigen Angriff auf die Regierung, deren Vorgehen in Südafrika nicht zum Ziele führen würde: eine solche Art der Kriegsführung solle auf Grund der „Humanität“ von keiner civilisirten christlichen Nation gegen eine andere angewandt werden. Der Redner forderte schließlich zur Abberufung Milners auf.

(London. Das „Reutersche Bureau“ berichtet aus Carnarvon unter dem 7.: Ueber den Burenangriff auf Lontelboskop wird noch Folgendes gemeldet: In dem Gefecht wurden zwei Buren getödtet und 14 verwundet, darunter Kommandant Karis, der einen Schuß in die Brust erhielt. Sein Revolver wurde zerschmettert und Bruchstücke desselben brangen in die Brust. Nachdem der Feind die Einnahme des Platzes aufgegeben hatte, zog er sich am 4. Dec. zurück.

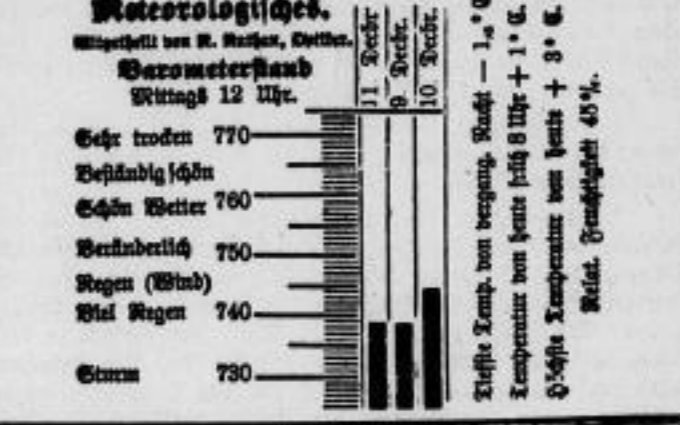
(Melbourne. Der Bundespremierminister erklärte, das Kabinett werde in der nächsten Sitzung über eine weitere Sendung australischer Truppen nach Südafrika berathen.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn. Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,45 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 11,00.

Einem eigenartigen Reiz über jetzt zur Weihnachtszeit auf den Verkauf der Ausgaben der Papeterwarengeschäfte aus. Unter den mannigfachen Ausstellungsobjekten sind es auch die Kalendarien, welche durch ihre zumeist reizende Ausstattung das Auge fesseln. Einer ungemein großen Beliebtheit erfreut sich der von der bekannten Firma Mey & Eblisch in Leipzig-Plagwitz hergestellte Kalender, und zwar mit Recht.

Der heutige Nummer d. Bl. liegt ein Preisverzeichnis von der Fabrik-Niederlage der Dampf-Selbstfabriken von H. Baumheier, Leipzig-Plagwitz, Dresden und Bodenbach in Böhmen, Filialgeschäft Riesa, Hauptstraße 28, bei.

Table with columns: Name, 12 1/2, 11 1/2, 10 1/2, 9 1/2, 8 1/2, 7 1/2, 6 1/2, 5 1/2, 4 1/2, 3 1/2, 2 1/2, 1 1/2, 1/2. Lists various goods and their prices.



Das Stadtverordneten-Wahlresultat war bei Beginn des Druckes d. Bl. noch nicht festgestellt.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 11. December 1901.

Large table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and other financial instruments.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Schwarze Schürze verloren worden. Bitte abzugeben Bahnhofstr. 3, 1. Et. 6500-7500 Mark werden als 1. Hypothek innerhalb der Brandkasse zum 1. Januar gesucht.

Ein geb. Edelmann wird zu kaufen gesucht. Offert. mit H. E. 30 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirthschafterin per 1. Januar 1902 gesucht. Rittg. Kreutz. Eine 2. Etage im Ganzen od. getheilt zu verm. 1. April zu bez. Ruff. Wepfer, 1. part. Gesucht wird eine ältere unabhängige Frau für kleinen Haushalt. In meinen Niederlage, 12, beim Ruffen. 1 tafelförmiges Pianoforte. Willst zu verkaufen Hauptstr. 28.

10 000 Mk.
auf sichere erste Hypothek zu verleihen.
Offerten unter **N. R. No. 29** in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Herzenswunsch!

Alleinst. Frau, ohne Anhang, 40
J. hässliche Gesicht, gut elager. Willigst,
nicht mittellos, wünscht sich, des Allein-
seins müde, mit Herrn gleichen Alters
in sicherer Stellung, glücklich zu ver-
heirathen. Offerten unter **F. 180**
lagernd Postamt 1 Riefen erbeten.

Schmiedelehrling
sucht unter günstigen Bedingungen für
nächste Ostern
Strehle, Unterzosen.

Tücht. Schneider
für große Arbeit zur Ausschilfe in ob.
außer dem Hause sofort gesucht.
W. Groger, Bismarckstr. 18.

Bogtl. Gardinen
geschliff. v. Frau C. Seibel, Nebed-
grün, Bogtl. versendet Serie nlg der
Rufnummer über sehr preiswerthe
moderne Gardinen kostenfrei an
Nebenmann.

Eine junge starke Kuh,
worunter das Kalb saugt
ist zu verkaufen in
Wantsig Nr. 25.

Ein
Herren-Wintermantel
wenig getragen,
billig zu verkaufen: Näheres
Elbstr. 7.

10 Eisjägen
und **Schlitten**,
gebraucht jedoch gut erhalten, verkauft
billig. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Eidne
Christbäume,
— Fichten, —
sind wieder angekommen und empfiehlt
G. Froberg, Schützenstr.

Christbäume!
Bayr. Silbertauen,
sowie schöne Fichten erzieht
Paul Küchler,
Riesa, Postamtstr. 101 und im Hofe
des Herrn A. Albrecht, Wettinerstr.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmonium
nur renommirter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
— auf Abzahlung —
ohne Preisverhöhung empfiehlt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Hauptstr. 111
Empfehlen v. Egl. Konservatorium.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
— Preisliste gratis. —

**Neujahrs-
Gratulations-
Karten**
mit Namensdruck
empfehlen
die Buchdruckerei
des „Rieser Tageblatt.“
Langer & Winterlich.

Alle Sorten Felle
kauft sich zum höchsten Preis bei
Schubert, Riefen und Rauchwaren-
geschäft, Riesa, Wettinerstr. 33.

Wiederverkauf der noch vorhandenen
Spielwaaren
zu billigen Preisen.
Gotth. Dillner.

Ein gutes
schwarzes Kleid
kann jede Frau und
jedes junge Mädchen gebrauchen.
Reisw. Cachemir,
Ntr. 0.90, 1.10, 1.50, 1.80,
2.— bis 4.— Mk.,
Wohlr. Stoffe, sehr elegant,
Alpaca,
schwarz und brillant glänzend.
Confirmations-Kleider
von 3 Mark an.
Große Auswahl in farbige!
Tägliche Eingang von
neuen Frühjahrs- und Sommer-
Stoffen.
Umtausch gestattet.
W. Fleischhauer.

Starke
lange Stiefeln,
kräftige Schattstiefeln,
Fils- und Stulpenstiefeln.
Große Auswahl. Riefen billig.
Paul Großmann,
nur Hauptstraße 68.

Bettwäsche
Leibwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche
Taschentücher
Gardinen
Bettfedern
hält größtes Lager zu billigsten
Preisen
A. Günther,
Wettinerstrasse 15.
Anfertigung nach Maass
bestellter Herren-, Damen- und
Kinderwäsche.
Wäschesticken
in sauberster Ausführung.

**Wäsche- ...
... Mangeln**
neuester Construction und jeder
Größe liefert zu den billigsten
Preisen unter langjähr. Garantie
* die Specialfabrik von
F. Paul Thiele,
Chemnitz, Lütznerstr. 66.

Große Auswahl selbstgefertigte
Schulranzen,
Schultaschen, sehr dauerhafte Arbeit,
empfehlen billig **R. Deutschmann**,
vis-à-vis der Buchdruckerei d. Bl.

Knabenanzüge
velgende neue Sachen.
Burschenanzüge
Herrenanzüge
zu billigsten Preisen bei
Franz Geinze.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gek.
Kenntnis, daß ich das seither von meinem Vater innegehabte Geschäft,
bestehend in
Töpferei und Ofensetzerei,

weiterführe. Bitte daher, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen
auch auf mich übertragen zu wollen.
Indem ich mich bestrebt sein werde, die mich Verheiratheten durch gute,
hochgemäße und billige Arbeit zufrieden zu stellen, mache ich gleichzeitig auf
mein Lager in
eisernen, Thon-, Chamotte- und Porzellan-Ofen,
Wandbekleidungen, Kessel, Kochherde usw.
aufmerksam und empfehle mich zu allen in dieser Fach einschlagenden
Arbeiten.
Otto Schumann, Schulstr. 11.

Bilder u. Stiche,
gerahmt und ungerahmt, in verschiedensten Ausführungen empfiehlt
Joh. Hoffmann, Buch- und Kunsthandlung.

Vernickelungsanstalt
für Messer, Scheeren, Rasirmesser etc. 3 Grader, Schiffschiffe
alle Gebrauchsgegenstände etc.
Billigste Preise. Saubere Arbeit.
Adolf Richter, Riesa.

Dampfschleiferei Riesa
zum Schleifen und Poliren, auch Spiegelglanz aller Gegenstände.
— 5 Schleifmaschinen. —
Saubere Arbeit. Schnelle Bedienung.
Adolf Richter, Riesa.

Gas-Belichtungsarbeiten
Kronen, Ampeln, Bug-Lyren, Wandlampe, Doppelarm etc.
— Sämmtliche Artikel der Gasbelichtungsbranche. —
Ausführung aller Gasinstallationen.
Adolf Richter, Riesa.

Reinige Siebe
Durchwürfe aller Größen, alle Geflechte und Gewebe in Eisen,
verzinkt, verzinkt, Messing, Rohhaaren etc.
Adolf Richter, Riesa.
Alle dergl. Reparaturen schnell und billig.

Christbaumlichte, weiß und bunt, in Wachs, Stearin und
Wachsstöcke, Paraffin, beste Qualitäten,
von reinem Bienenwachs, weiß, gelb und decorirt,
nach Maß und in Formen, gut brennend, empfiehlt
Ottomar Bartsch, Riesa
nur Wettinerstraße 21.

**f. Braunschweiger Gemüse-
Conserven**
f. Frucht-Conserven
f. Oelsardinen
empfehlen billigst
Ernst Schäfer.

Holz=Auction.
Dienstag, den 17. Decbr., von Vorm. 10 Uhr an, sollen auf Staatslicher
Revier an den Meistbietenden gegen Baarzahlung veräußert werden:
ca. 80 birchene Stämme und Stämme, verschied. mit Stock, bis 30 cm
Stärke und bis 10 m Länge,
ca. 50 birchene Stangen;
Mittwoch, den 18. Decbr., von früh 9 Uhr an:
ca. 150 harte und weiche Stangenhaufen,
• 50 • Reifighaufen, weiß beisenreißig und
• 10 • Haufen härtere Kordweiben.
Bedingungen werden bekannt gemacht.

**Gute Lausitzer
Industrie=Brifets**
200 Gr. zu M. 80.— bei M. 17.50 frocht bis dort, liefert prompt und
gut jedes Quantum
S. Meister, Leipzig.

**Damen- und
Herrenuhren**

in Gold und Silber empfiehlt unter
Garantie zu ganz billigen Preisen
Georg Schumann,
Goldschmied,
jetzt Hauptstraße 44.
**Schäfer's
Rothwein = Bunsch**,
1/2 Flasche M. 2.—, 1/4 Flasche M.
1.—, ist hochfein im Geschmack und
nicht kopfschmerzverregend.

Emjer = Pastillen,
Sodener =
Salmiak =
schwarzen
Johannisbeerjast,
Fenchel = Honig
in 1/4 und 1/2 Flaschen, sowie ausge-
wogen, empfiehlt
Troaerie N. B. Hennide.

Die beliebtesten alten
Bauernkäse
(Quarkkäse)
sind wieder vorrätig und empfiehlt für
Bedarfskäufer billigst.
Ebis's Butter = Spec. = Handlung,
Wettinerstr. 5. neb. Got. Wett. Hof.

Husten
Rotary ist die meisten Rührer. Jede
Rührer besitzt die besten schwarzen
Johannisbeerjast, M. 69, 100 M. all. g.
b. Paul Kriebel Riesa, Postamtstr. 13.

1 Flasche
hochfeiner
**Lucca-
Liqueur**
sollte auf keinem
Besseren Weinachts-
stisch fehlen.
Zu haben in Flaschen
à M. 7.50, 4.—,
2.—, 1.— in Riesa
bei
Lucca Max Keyser,
Rathhausstr. 82,
Reinh. Pohl Nachf.

**f. Christbaum-
Biscuit**,
Pfund — ca. 80 Stück 60 Pfg.
Ernst Schäfer.
Seinen selbstgefertigten
f. Johannisbeerwein
M. 60 Pfg.,
f. Stachelbeerwein,
M. 65 Pfg., empfiehlt
Carl Jäger,
Gröbba = Riesa.
NB. Größere Aufträge franco Haus.

Rothwein = Bunsch,
1/2 Flasche M. 2.—,
1/4 Flasche M. 1.—
Ernst Schäfer.

Schellfisch,
Seehecht ohne Kopf,
Sander, große grüne Geringe,
Elbfische,
Pfund 35 und 25 Pfg., empfiehlt selbst
R. Gentschel,
Büchhandlung, Wettinerstraße 29.
Gierga 1 Sellings.

König Johann von Sachsen.

Zum 100jährigen Geburtsstage. 12. December 1901.
Von Dr. W. Schaefer.

Nachdruck verboten.

Den „König unter den Gelehrten“ und den „Gelehrten unter den Königen“ hat man ihn genannt, den ehrwürdigen Sachsenkönig Johann mit dem barocken, milden Gesichtsausdruck, der vor 100 Jahren in dem schönen Schloss zu Pillnitz das Licht der Welt erblickte und dessen erstgeborener Sohn Albert noch heute die Fierde des Sachsenlandes und den Stolz Gesamtdeutschlands bildet. In der That mußte uns die ehrwürdige Gestalt des i. J. 1873 am 29. Oktober in seinem idyllischen Sommerschloß zu Pillnitz a. d. Elbe dahingeschiedenen Sachsenkönigs patriarchalisch an. Denn er hatte gar wenig Militärisches an sich und liebte es, im schlichten bürgerlichen Gewande, dem schwarzen Gehrocke, zu erscheinen, und nur wenn höchste Etikette es erforderte, sah man den Herrscher in Uniform. Auch hoch zu Ross war König Johann nur ausnahmsweise zu erblicken, und auch dann machte die schmachtige, etwas nach vorn gebeugte Gestalt keineswegs einen militärisch straffen Eindruck. Es war eben die Tradition des älteren Hauses, welcher der König seit seines Lebens treu geblieben war. Denn seine Eltern, Prinz Maximilian von Sachsen und Karoline geb. Prinzessin Barina liebten die schönen Künste und pflegten Poesie und Musik. Seiner Mutter aber verdankte er vornehmlich seine Vorliebe für die melodische italienische Sprache und deren Litteratur. Daneben vernachlässigte der junge Prinz die juristischen Studien nicht, denen er sich mit Eifer und Interesse hingab. Mit zwanzig Jahren trat er in das Geheimne Finanzkollegium ein, dessen Vizepräsident er i. J. 1825 wurde. Bereits vier Jahre zuvor hatte er einen längst gehegten Wunsch in Erfüllung gebracht und dem Lande seiner Sehnsucht Italien in Begleitung seines älteren Bruders Clemens einen Besuch abgestattet. Was dieser Besuch für unsern Prinzen bedeutete, das sollte die gelehrte Welt zu ihrem höchsten Erstaunen bald erfahren, als derselbe unter dem Pseudonym Philalethes (Wahrheitsfreund) jene meisterhafte metrische Bearbeitung der „Göttlichen Komödie“ des größten italienischen Dichters Dante Alighieri herausgab (Leipzig 1830, 3 Bände, zuletzt 1877). Das war seither unerschrocken, einen königlichen Prinzen auf Reisen sich mit ernstlichen wissenschaftlichen und schöpferischen Dingen beschäftigen zu sehen! Und nicht als dilettantisch auf diesem schwierigen Gebiete trat der Prinz an die Öffentlichkeit, sondern nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachleute als völlig Ebenbürtiger in der weiten Gelehrtenrepublik. Zurückgekehrt widmete sich der Prinz auch mit Vorliebe antiquarischen Studien und wurde später Protektor des Königl. sächsischen Alterthumsvereins. Daneben vernachlässigte er auch seine engeren offiziellen Pflichten nicht. Als sein älterer Bruder 1830 zum Mitregenten ernannt war, übernahm er mit dem Kommando über die sog. Kommunalgarden (Bürgerwehren) die Leitung der zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe niedergelegten Kommission. Auch erhielt er Sitz und Stimme im Geheimen Rath und nach dessen Auflösung den Vorsitz im Staatsrath. Damit beginnt die eigentliche politische Thätigkeit des Prinzen Johann, über die noch heute vielfach schiefere Urtheile verbreitet sind. Zunächst mag betont werden, daß der Prinz in allen ihm übertragenen Aemtern, zu denen später die Mitgliedschaft der ersten Ständekammer sich gesellte, mit außergewöhnlicher Sachkennt-

nis sich an den einschlägigen gesetzgeberischen Arbeiten betheiligte. Er begutachtete und förderte z. B. mit Eifer die sächsische Kriminalgesetzgebung (1842). Nachdem er nach des Vaters Tode in den Besitz der Schindogenitur getreten war, machte er eine zweite Reise nach Italien, die ihn bis nach Sicilien führte. Die tumultuarischen Vorgänge in Leipzig am 12. August 1845, an denen nachgewiesenermaßen Prinz Johann völlig unschuldig war, indem der Schuß unter die Volksmenge ohne dessen Wissen und Willen gefallen war, warfen zwar einen vorübergehenden trüben Schatten auf das Verhältniß zwischen ihm und dem Volke. Als er aber nach dem Tode seines Bruders, des Königs Friedrich August II., i. J. 1854 den Thron bestieg, da zeigte sich's bald auch dem blödesten Auge, daß man den Prinzen in Folge der Leipziger Vorgänge völlig verkannt hatte. Es hat selten einen politisch aufgeklärteren und religiös toleranteren Fürsten auf einem Königsstrome gegeben als Johann von Sachsen. Politisch kannte er keinen höheren Ruhm als strengste Gerechtigkeitsliebe. Dafür war er eben ein zu feingebildeter Jurist und erfahrener Menschenkenner. Zugleich aber gab er in allen Fällen, in denen es angebracht schien, der Stimme des Herzens Gehör, und allbekannt ist, daß er nur in den allerdringendsten Fällen geneigt war, ein Todesurtheil zu unterschreiben. Das eine Mal, dessen entsinnt sich Verfasser noch — es handelte sich um die Ermordung eines Leipziger Kaufmannes — traf der königliche Kurier mit der Snadenbotschaft gerade im Augenblicke ein, als das Todesurtheil eben vollzogen werden sollte. Dieselbe Milde zeichnete den König auch in religiösen Dingen aus. Zwar ein treuer Sohn seiner d. h. der katholischen Kirche, vergaß er doch keinen Augenblick, daß er Herrscher eines zu Neunzehntel protestantischen Landes war. Dabei mochte ihm gerade auch die eingehende Beschäftigung mit Dante, dem Freiheit traneln italienischen Dichter, der unerschrocken die Schranken der römischen Kirche ausbeißt, die Augen geöffnet haben. Und so erlebten wir's Anfang der siebziger Jahre, daß, als in Preußen der verhängnisvolle sog. „Kulturkampf“ ausbrach, in Sachsen das Verhältniß der beiden Konfessionen zu einander dank der Weisheit und Toleranz seines katholischen Herrschers das denkbar beste war.

Der Pflege von Kunst und Wissenschaft wandte der König seine oberste Fürsorge zu, und ihm ist es in erster Linie mit zu danken, daß die Landesuniversität Leipzig eine so hohe Blüthe erreicht hat. Außerdem förderte er Handel und Verkehr durch Erweiterung des Eisenbahnnetzes, Einführung der Gewerbefreiheit u. A. Wenn die politischen Verhältnisse Sachsens in den sechziger Jahren nicht so glückverheißend schienen, so lag das in erster Linie an dem Minister Beust, der aus altererbter Antagonie gegen Preußen glatte Großmachtspolitik treiben zu können und Sachsen in den Konflikt mit Preußen hineinzudrängen.

Mit Ewemuth kämpfte die sächsische Armee i. J. 1866 auf Seite Oesterreichs bei Königgrätz und sagte den alten Vorbeeren neue hinzu. Aber als der Friede geschlossen war und der König dank der warmen Fürsprache Bismarcks, der wohl erkannte, daß ein unabhängiges Sachsen die feste Stütze der neuen Verhältnisse sein werde, wohlbehaltend in seiner Residenz wieder einzuliegen konnte, da zeigte sich's bald, wie klug diese Klugung seitens Preußens gewesen war. „Mit derselben Treue“ erklärte feierlich König Johann, „mit der ich dem alten Bunde ergeben war, werde ich mich in die neuen Verhältnisse fügen.“ Zwar mußte der

König im norddeutschen Bunde auf manches Hoheitsrecht (Post, Telegraph, zum größten Theil Militär) verzichten; aber unerschütterlich hat er sein königlich Wort gehalten. Das zeigte sich am glänzendsten beim Ausbruche des französischen Krieges. Der König selbst blieb, seinen Gesplogenen gemäß, daheim. Dafür sandte er aber mit dem sächsischen (12.) Armeekorps seine beiden Söhne, Kronprinz Albert und Prinz Georg, hinaus in Feindesland, und an den glänzendsten Ruhmesthaten unseres „Volkes in Waffen“ haben Sachsen's Söhne, in erster Linie die beiden königlichen Heerführer, hervorragenden Antheil. St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris — das sind die stolzesten Namen, die Sachsen's Fahnen mit unvergänglichen Lorbeeren schmückten. Kein Geringerer, als der greise König Wilhelm I., der den Kronprinzen Albert noch auf dem Schlachtfelde zum Generalfeldmarschall ernannte, hat dies wiederholt schriftlich und mündlich dem König Johann gegenüber anerkannt, gewiß die herrlichste Genugthuung, die dem vielgeprüften greisen Herrscher zu Theil werden konnte. „Sachsen-treue“ ist eben kein leerer Wahne, und wo Fürst und Volk einander in guten und bösen Tagen so verstehen wie im Sachsenlande, da ist es wohl bestellt um beide. Auch in bösen Tagen. Der greise König begann bereits gegen Ende des Sommers 1873 zu kränkeln. Das bereitete seiner Familie — der König war vermählt mit Prinzessin Amalie Auguste von Bayern — schwere Sorgen, und mehr als einmal drangen herzergreifende Seufzer vom Krankenslager in Pillnitz hinaus ins treue Sachsenland. „Wenn meine Sachsen wüßten, was ihr König leidet,“ so rief der franke Fürst einmal aus, „so würden sie für ihn beten!“ Und sie beteten für ihren guten König, in den Kirchen und daheim im stillen Kämmerlein. Aber im Rathe der Vorsehung war es anders beschlossen. Am 29. Oktober 1873 hauchte der Fürst seine edle Seele aus und ward einige Tage später in der Gruft seiner Väter unter der katholischen Hofkirche in Dresden beigesetzt. Jung und allgemein war der Schmerz des Sachsenvolkes um den geschiedenen Herrscher, und ganz Deutschland nahm an demselben Theil. Und wenn sich heute das Gedächtniß des edeln Fürsten erneuert, so geschieht es mit derselben herzlichen Theilnahme. Denn König Johann gehörte zu jenen Fürsten, die als vorbildliche Hirten ihrer Völker nicht in äußerem Glanze ihre erhabene Aufgabe zu erfüllen suchten, sondern dadurch, daß sie durch rein menschliche Tugenden ihnen voranleuchteten. Der Mensch aber fand im Gelehrten und Dichter bei König Johann seine harmonische Ergänzung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Seitens der deutschen Heeresverwaltung sind die eine Zeit lang unternommenen Versuche mit einem Gewehr von 6 Millimeter Kaliber eingestellt worden. Die Gewehrprüfungskommission in Kuhlben, welche mehrere Waffen dieser Art in der Praxis eingehend erprobt hat, erachtet die dabei erzielten Ergebnisse nicht als zufriedenstellend. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß man in absehbarer Zeit ein kleineres als das jetzt im Gebrauch befindliche Kaliber, das von 8 Millimeter wählen wird. Die inländischen Arbeiter gehen vor! Nach einer Meldung der „Sächs. Ztg.“ aus Rattowitz hat mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitslosigkeit die Bergverwaltung zu Laurahütte ihren theilweise seit längeren Jahren beschäftigten ausländischen, vornehmlich galizischen Gruben-

Vom Tisch gestossen.

Roman von Kurt von Dillisch. 21

„Für Winterzeit finden Sie es langweilig und einsam, die Wälder zu besuchen. Ich war einmal zu Weihnachten hier und werde das nie vergessen. Die Scenerie aber ist großartig, wenn die Bäume schneebedungen sind und die eisigen Winde über die Felder wehen.“

„O, ich möchte Sie mit zu solcher Zeit wohl kennen!“ erwiderte sie, indem sie zu ihm emporblickte.

„Ich sah Ihre Schwende lang tief in die Augen, dann sprach er leise: „Ich werde Sie einmal hierherbringen!“

Die Worte an sich klangen gewöhnlich genug, aber der Blick, welcher dieselben begleitete, gab ihnen eine Deutung, welche sie nicht gut zu verstehen konnte.

„Ich muß jetzt Toilette machen!“ sprach sie kalt, fast abstoßend. „Es ist spät!“

Ehe er sie zurückhalten konnte, hatte sie das Gemach verlassen; Baron Werner senkte und sagte sich, daß er ein Thor gewesen, auch nur so viel anzudeuten, hatte er sich doch vorgenommen, zu schweigen, bis er zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß ihr Herz wirklich frei war.

„Wird sie es je lernen, mich zu lieben, wie ich sie liebe?“ fragte er sich leise und in tiefster Betregung.

Ernas Toilette war an diesem Abend für Biola ein Gegenstand des ersten Studiums, denn sowohl die Liebe zu ihrer Erzieherin, als auch die Abneigung, welche sie für Fräulein Bringham hegte, ließen den Wunsch in ihrer Seele wach werden, daß Erna von Spittles, so schön aussehen möge, als ein weibliches Wesen nur irgend aussehen könne.

„Ich bedauere nur, daß Sie genötigt sind, Schwarz zu tragen, während eine feise Farbe Sie doch ganz gewiß viel vorteilhafter kleiden würde. Nun aber muß ich in den Salon hinaufgehen und ganz genau Posto fassen, denn ich möchte es um keinen Preis vermissen, mitanzusehen,

welches Gesicht Fräulein Bringham macht, wenn sie Ihrer ansichtig wird!“

Der Salon war leer oder wenigstens anscheinend leer, als Erna eintrat, doch während sie auf die Stelle zuzuging, an welcher die Leiselampe der Baronin stand, trat plötzlich ein junger Mann aus einer Jenseitstür, der sich bei Ernas Anblick tief verneigte; da fiel die Kofe, welche er in dem Knopfloch seines eleganten Salowortes trug, zur Erde und er gab sich eine Zeitlang vergebens alle Mühe, dieselbe zu befestigen. Erna kam ihm endlich zu Hilfe.

„Ich bitte um Entschuldigung, daß ich belästige. Biola sorgt sonst immer für meine Knopfloch-Bonquets. Sie sind sehr gut, Fräulein...“

„Spittles!“

„Spittles, wie? Sie sind doch nicht...“

„Biolas Erzieherin und Gesellschaftsdame? Doch, die bin ich. Weshalb verwundert Sie dies so sehr?“

Er beugte sich nieder und entnahm einer Vasen-Schale, welche auf dem Tische stand, ein paar prächtige, dunkle Rosen. „Ich sehe, mein Fräulein, daß Sie keinerlei Blumenkenntnis haben. Gestatten Sie mir, Ihnen dieselben hier anzubieten.“

„O, ich danke Ihnen, aber...“

„Kein Aber; erweisen Sie mir den Gefallen, diese Blumen zu tragen; ich bitte recht herzlich darum.“

Sie willfahrte seinem Begehren, und gerade, als sie im Begriff war, auch in seinem Knopfloch die Fierde zu befestigen, welche demselben entfallen, traten die Baronin Corrigan und Fräulein Bringham in den Salon. Erstere umgellte die Stirn und hatte ganz etwas gekümmert, wodurch es ihr vergeblich gewesen wäre, ihre Verstimmung zu offenbaren, aber es bot sich dazu weder Zeit noch Gelegenheit, denn in diesem Augenblicke trat Biola hinzu und sprach lächelnd: „Fräulein Bringham, da stelle ich Ihnen meine Erzieherin und Gesellschaftsdame Erna v. Spittles vor; ich glaube, Sie haben dieselbe noch nicht gesehen.“

Biolas Worte erweckten Erna zu dem Bewußtsein, daß der Feind nun in der Nähe war. Sie sah sich um und er-

blickte eine Dame in einer prächtigen gelben Atlasrobe vor sich; Fräulein Bringham war außergewöhnlich groß, sie hatte gekrautes, blondes Haar und graublau, im gewöhnlichen Leben ausdruckslos, nur wenn sie sich ärgerte, hochhaft dreinblickende Augen; eine weit vorstehende Nase, dünne Lippen und gute Zähne vervollständigten den zweifelhaften Reiz ihrer Erscheinung; sie stand schon längst nicht mehr in der ersten Jugendblüte, ja, ihre Feinde behaupteten sogar, sie habe das vierzigste Jahr bereits überschritten; sie ihrerseits gekümmert nur vierundzwanzig Frühlings zu und setzte alles daran, um sich Baron Werner als Gatten zu erlangen.

„Guten Abend,“ sprach sie jetzt laut zu Erna gewandt. „Im ersten Augenblicke dachte ich, Sie gehörten zu den Gästen; Biolas Erzieherinnen waren gewöhnlich Vogel-schenden, die sich in keinem Salon sehen lassen konnten. Ihr Name klingt mir bekannt; ich muß einmal eine Jungfer gehabt haben, welche Spittles hieß, oder... ja richtig, jetzt entsinne ich mich, mein Schuhmacher in New-York besitzt diesen Namen; ist er ein Verwandter von Ihnen?“

„Nicht ganz wahrscheinlich; wenn meine Verwandten dem Handelsstande angehörten, wäre ich nicht bemüht zu dienen!“

Fräulein Bringham, welche sie um ihre Schönheit beneidete, war vollständig verblüfft, dieses Mädchen fürchtete sich offenbar gar nicht vor ihr, wie Biolas andere Erzieherinnen es gethan, sie sagte es nicht.

„Vielleicht war dann meine Jungfer Ihre Verwandte!“ wack sie in ungezogenem Tone hin, wohl wissend, daß nicht nur Werner, sondern auch sein Bruder, diesem Gespräche zuhörten.

„Wohl möglich,“ erwiderte Erna von Spittles gleichmütig. „Ich wußte zwar nicht, daß ich Verwandte hätte, mit Ausnahme eines Onkels in Australien, aber ich würde mich freuen, wenn es der Fall wäre, selbst dann, wenn diese Verwandten ganz untergeordnete Stellen einnehmen sollten!“

Arbeitsern für Neujahr gekündigt. Mit dem gleichen Termin sollen dafür unbeschäftigte deutsche Arbeiter in Dienft gestellt werden, angeblich 800 Mann.

Die preussische Klassenlotterie soll umgestaltet werden. Der Finanzminister v. Rheinbaben beabsichtigt angeblich infolge gewisser Mißerfolge der preussischen Klassenlotterie einige neue organisatorische Maßnahmen zu treffen. So soll nach dem Muster anderer Staatslotterien in erster Linie für die letzte Klasse eine Prämie in der Höhe von 300.000 Mark eingestellt werden, um die Gewinnchancen auch nach der Ziehung des großen Loses günstig zu gestalten. Des Weiteren würden die strengen Bestimmungen des Lotteriegesezes in manchen Punkten eine Milderung erfahren. Die neuen Bestimmungen sollen bereits für die im Juli nächsten Jahres bevorstehende Lotterie in Kraft treten.

Die „Nationalzeitung“ dementiert die Potsdamer Meldung über eine angebliche Duellrede, welche der Kaiser am 1. Dezbr. im Kasino des 1. Garderegiments gehalten haben sollte. Die Rede sollte vor dem verammelten Offizierskorps an zwei Leutnants im Besitze ihrer Äußer gerichtet worden sein, weil sie sich für das Duell ausgesprochen haben sollten. Als der eine der beiden Leutnants war der Sohn des Kriegsministers genannt und letzterer sollte selbst der Scene beizuwohnen haben. Die „Nat.-Ztg.“ erklärt, soweit die Erzählung sich auf den genannten Offizier bezieht, könne sie bestimmt versichern, daß kein wahres Wort daran sei. Damit solle aber auch das ganze Märchen in sich zusammenfallen.

Von einem höchst bedauerlichen Ereignis in Tientsin berichtet folgende Reutersche Depesche: Ein auf Posten stehender indischer Soldat ließ Amol und tödtete zwei Kameraden. Eine Kompanie Pendschab-Infanterie marschierte auf, um den Irrsinnigen festzunehmen. Mittlerweile hatten aber schon deutsche Mannschaften den Indier erschossen und eröffneten nunmehr das Feuer auf die anrückenden Infanteristen. Es kam zu einem förmlichen Gefecht, in dem drei Deutsche getödtet und ein Offizier tödtlich verwundet, sowie drei Indier getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Deutschen dürfen bis auf Weiteres die Kaserne nicht verlassen.

Wesentlich anders, als diese Meldung des englischen Depeschendirektors lautet folgende amtliche deutsche Meldung:

„In Tientsin erschoss — angeblich in dem als Amol bekannten Anfall von Kaserei — ein Mann des 4. indischen Pendschabregiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Der Angreifer drang hierauf in das Proviantamt der deutschen Brigade ein, wo er mehrere Schüsse abgab. Der Kontrolleur Ehler wurde dadurch tödtlich, 2 Mann schwer, 1 leicht verletzt. Der Angreifer wurde dann von einem deutschen Wachtposten niedergeschossen.“

Der Thatbestand ist somit folgender: In einem Anfall von religiösem Wahnsinn bringt ein indischer Soldat in ein deutsches Proviantamt und wird hier, nachdem er mehrere Leute schwer verwundet hat, niedergeschossen. Die sogenannten Amokläufer pflegen sich als Messerhelden aufzutun und ihre Opfer von hinten oder von der Seite anzufallen, daher wohl die vielen Verwundungen bei dem überraschenden Angriff. Das „förmliche Gefecht“ zwischen deutschen und indischen Truppen wird wohl nur in der Phantastie des Reuterschen Korrespondenten existieren. Denn wenn deutsche Soldaten auf einen geschlossenen feindlichen Truppentheile feuern, so pflegen nicht die Deutschen allein Verluste zu erleiden.

Österreich-Ungarn.

Der „Post. Btg.“ wird aus Wien gemeldet: Die deutschfeindliche Agitation bei den Polen in Galizien nimmt immer schärfere Formen an. Vorgestern kamen in Kolomea und Stanislau Tausende von Polen in Massensammlungen überein, „Hilfsfonds für die polnischen Opfer der Verfolgungen in Preußen“ zu gründen. Sie forderten alle Hausleute und Hand-

werker Galiziens auf, ihre geschäftlichen Beziehungen mit Deutschland und deutschen Firmen zu lösen. Die Versammlung in Stanislau richtete sogar an die polnischen Abgeordneten die Aufforderung, den Grafen Woloschowski anzugehen, daß er „entschuldig“ Schließung der Versammlung in Stanislau einen polnischen „Verein zur Bekämpfung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages“ gründen und eine gewissermaßen offiziöse Vertretung der galizischen Polen organisieren, die in aller Form ihre Entrüstung über Deutschland im Allgemeinen und die polnischen Abgeordneten im deutschen Reichstage im besonderen ausdrücken sollte. Die Beschlußfassung über diese beiden Forderungen ging indessen in dem allgemeinen Lärm und Tumult unter.

Großbritannien.

Der Rückgang des auswärtigen Handels- und Schiffsahrtverkehres Großbritanniens hat nach dem letzten Monatsberichte auch im November angehalten. Im Vergleiche zu dem entsprechenden Monat des vergangenen Jahres zeigt die Ausfuhr ein Weniger von 35,6 Millionen Mark, wodurch der Gesamtwert der diesjährigen Ausfuhrverlufes gegenüber den Monaten Januar—November 1900 auf 233 Millionen Mark gestiegen ist. Hieraus ergibt sich für den einzelnen Monat eine durch schnittliche Abnahme der ausgeführten Warenwerte um ca. 21 Millionen Mark; der November hat also noch eine wesentliche Verschlechterung des britischen Ausfuhrgeschäftes, die noch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß wesentlich niedrigere Preise erzielt wurden als in früheren Jahren. Nicht minder ungünstig ist das Bild der wirtschaftlichen Lage Englands, das sich aus der Entwicklung des Einfuhrverkehres gewinnen läßt. Während noch bis Ende Oktober erzielten Einfuhrwerte um 23 Millionen Mark den Betrag des Vorjahres überstiegen, ergibt sich für den vergangenen Monat ein Weniger von 58 Millionen Mark, mithin eine Abnahme des heimischen Bedarfs um rund 35 Millionen Mark gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1900. Der Rückgang der Einfuhr erstreckt sich besonders auf Nahrungsmittel, Getreide und Rohstoffe für industrielle Erzeugnisse und Manufakturwaren.

Zum Kriege in Südafrika.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 9. Dezember meldet: Seit dem 2. Dezember wurden 31 Büren getödtet, 17 verwundet, 352 gefangen genommen und 35 ergraben sich. Durch die vorgelegene Linie von Bloedbaarsen von Brughpruit nach Greshingstad ist das östliche Gebiet gangbar geworden, und ich bin jetzt zum ersten Male im Stande, systematisch fortlaufende Operationen in der Umgegend von Ermelo, Welhel und Carolina unter der Leitung der Generale Bruce Hamilton, Speers und Plumer auszuführen zu lassen. Im westlichen Transvaal geteilt Methuen mit dem Kommando Aberdeen ins Gefecht. Methuen erbeutete alle Wagen der Büren und nahm 29 Büren gefangen, die in obenerwähnten Indegiffen sind. Im Nordosten der Kapkolonie gehen Scobell und Mauro noch gegen Fouck und Wynburg vor, deren Kommandos sich, wie sie das immer zu thun pflegen, wenn sie ernstlich bedrängt sind, in den Bergen zerstreuten. Im äußersten Westen sammelte sich eine bedeutende Bürenabteilung unter dem Befehle von Maritz und Anderen, um Tontelboschtopf anzugreifen, wo es der Garnison gelang, die Büren zurückzuschlagen. Maritz soll schwer verwundet worden sein. Die Kolonne Dorans verfolgt diese Kommandos, während Erabe und Corogh das Land südlich von Ranynsdorp säuberten.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurde gestern die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten von der Reibe über die Konzentrationslager in Südafrika besprochen. Die Teilnahmen waren überfüllt. Unter den Zuhörern befanden sich die Gemahlin des Präsidenten des Oranjesreichtums Steijn und die Gemahlinnen Louis und Moritz Vothas. Der Interpellant befragt die Regierung, welche Haltung sie einnehme, wenn die anderen Regierungen einen gemeinsamen Schritt unternehmen, um von England eine besondere Behandlung der in den Konzentrationslagern Befindlichen zu erlangen. Redner ruft das Mitgefühl der Kammer für die Nichtkombattanten, Greise, Frauen und Kinder an und sagt, er handle ohne ein feindseliges Gefühl

gegen England, denn seine Frau sei eine Engländerin und sein Schwager Kapte in Südafrika unter Lord Kitchener. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, die Regierung wolle nicht intervenieren und die Initiative nicht ergreifen, da England eine Intervention nicht annehme. Er wolle auch nicht sagen, ob Belgien sich an einem gemeinsamen Schritte beteiligen werde. Er glaube nicht, daß ein solcher gesehen werde. Kriege seien bedauerlich und ihre Folgen schrecklich, aber Belgien dürfe seine Sympathie für England, seine treuen Alliierten, nicht vergessen.

Vom Reichstag.

(Eigen-Bericht.)

Am Bundesratspräsidenten Reichskanzler Graf v. Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Richthofen.

Die gestrige Sitzung brachte nach siebenstündiger politischer Debatte eine Abwechslung. Auf der Tagesordnung stand eine Interpellation der Polen, betr.

Die Breschener Vorgänge.

In der Stadtschule zu Breschen haben einige Schüler polnischer Eltern gequält werden müssen, weil sie, obwohl der deutschen Sprache mächtig, sich demonstrativ am deutschen Unterricht nicht beteiligten und dem Lehrer den Gehorsam verweigerten. Daraus Zusammenrottung der Polen und Sturm auf das Schulhaus. Die Folgen waren Anklagen wegen Landfriedensbruch und empfindliche Bestrafung der Rädelsführer. Dieser Anlaß wurde von polnischer Seite benutzt, um im In- und Auslande, insbesondere in Warschau und Galizien eine wilde Agitation gegen die preussische Regierung zu entfesseln, die sogar so weit ging, daß man im deutschen Konsulat in Lemberg die Fenster einwarf und das Wappenschild herunterriß.

Diese Angelegenheit ist von der polnischen Fraktion des Reichstages benutzt worden, um in Form einer Interpellation einen Vorstoß gegen die preussische Polenpolitik zu unternehmen und diese Interpellation stand gestern zur Verhandlung. Nach einer längeren Begründung derselben durch den Abg. Fürsten Radziwills nahm der Reichskanzler das Wort, um in nachdrücklichster Weise dagegen zu protestieren, daß der Reichstag in die Rechte eines Bundesstaats eingreife. Zur Sache selbst erklärte er, daß ihm von einer Verminderung des Ansehens Deutschlands im Auslande aus Anlaß dieser Vorgänge nichts bekannt sei. Die Solidität Deutschlands und Russlands behufs Wahrung der geschäftlichen Entwicklung habe sich auch diesmal bewährt und auch die österreichisch-ungarische Regierung habe nimmermehr ausbrechende Maßnahmen zur Unterdrückung der Exzesse ergreifen. Er werde seine Pflicht dem Deutschthum gegenüber stets thun und dafür sorgen, daß der deutsche Posten in der Ostmark nicht unter die Räder gerath. — Als hierauf das Haus die Besprechung der Interpellation beschloß, verließ der Reichskanzler mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung den Saal. Erster Redner war der Abg. Bören (Cent.), der die preussische Polenpolitik bekämpfte, weil er in ihr weniger eine Verwirklichung als eine Protektionierung erblickte, die er nicht anerkennen wollte. Abg. Graf Limburg-Stirum dankte dem Reichskanzler, daß die preussische Regierung wieder in die richtige Bahn der Polenpolitik eingelenkt sei. Die Vorgänge in Breschen hätten in dankenswerther Weise gezeigt, daß wir eine starke Regierung haben, die jeder Zeit bereit ist, das Deutschthum vor der polnischen Agitation zu schützen. (Beifall.) Abg. von Dzierzowski-Pomian (Poln.) erwiderte nachmals die Breschener Vorgänge und suchte die verurtheilten Polen als harmlose Kinder hinstellen. Abg. Dr. Sattler (nl.) wandte sich sehr scharf gegen die großpolnische Bewegung und gegen das passive Verhalten der österreichischen Regierung. Die polnische Agitation habe einen landesverrätherischen Charakter angenommen, gegen den die schärfsten Maßnahmen notwendig seien. Nach einer weiteren Rede des Abg. Ledebour (Soz.), der sich völlig solidarisch mit den Bestrebungen der Polen erklärte, wurde die Wetterberatung vertagt.

„Aun, Ihnen kann das allerdings einverlei sein; die Jungler, von der ich sprache, war eine unverfälschte Person, welche ich ganz plötzlich entlassen mußte.“

„Ja, Fräulein Bringham, Lieberwächung ladete Erna laut auf. „Dann überde ich, daß sie eine Verwandte von mir gewesen sein dürfte. Viola, liebes Herz, Ihr Schöndüchden steht die Franken an dem Teppich ab; jagen Sie ihn doch davon!“ Und mit diesen Worten wandte sie sich ab und begab sich nach einem anderen Ende des Gemaches. „Ein prächtiges Geschöpf, beim Heus!“ rief der jüngere Bruder Corrigan; „hat es Ihnen angethan, wie ich sehe, Fräulein Bringham?“

„Was Ihnen nicht einfällt! Gott sei Dank, nicht das erste hübsche Gesicht, welches mir unterkommt. Wo hat Ihre Mutter die junge Person aufgetrieben?“

„Weiß nicht, ich glaube nur, daß Tante Mercedes das Verdienst für sich beansprucht, sie entdeckt zu haben.“

„Um, ob es ein Verdienst ist, bleibt noch dahingestellt; ich werde ihr noch auf den Zahn fühlen und bald feststellen, ob sie eine geeignete Gesellschafterin für Viola ist.“

Erna ahnte nicht, zu welsch erbitterter Feindin sie sich die reiche Amerikanerin gemacht und welsch traurige Resultate diese Feindschaft im Gefolge haben sollte.

Die Worte, welche Baron Werner zu Erna gesprochen, hatten diese in eine frohe Stimmung versetzt; sie lachte und plauderte mit den Gästen, sie sang auf Wunsch der Baronin Corrigan und legte dabei eine solche Meisterkraft an den Tag, daß sie von allen Selten reiches Lob erntete. Das verdroß die Baronin nur noch mehr, und als Fräulein Bringham ihr auch noch während eines vertraulichen Gespräches darüber Vorwürfe machte, daß sie eine so hübsche Erzieherin ins Haus nehme, welches doch auch Werner Corrigan bewohne, brach sie geradezu in Thänen aus.

„Was hält ich denn anderes thun sollen?“ rief sie heftig. „Das Mädchen kam zufällig zu Mercedes ins Haus; Viola sah sie und bestand darauf, daß sie sofort eingekleidet

werde; Sie wissen, daß ich meiner Tochter niemals entgegenste; sie und Werner sind von Fräulein von Spittles geradezu begabert. Es wäre Violas Tod, wenn ich sie wegschicken wollte, obzwar ich es, weiß Gott, nur allzu gerne thäte und sei es nur, um Werner daran zu hindern, daß er eine Thorheit begehe. Ich bin überzeugt, er ist in sie verliebt, denn er hat alle Mädchen, welche in London unseren Pfad kreuzten, kaum angesehen und ich habe Eddy Dervent ganz speziell hierher eingeladen, damit er seine Aufmerksamkeit nicht gar so ausschließlich der schönen Fremden zuwendet!“

Fräulein Bringham zuckte, unangenehm berührt, zusammen; die Gegenwart der schönen Eddy Dervent war ihr im höchsten Grade unangenehm und sie grübelte der Baronin, weil diese sie eingeladen, aber sie wußte auch aus früherer Zeit schon, wie unendlich es sei, die Baronin zu der Ansicht zu bringen, daß sie selbst eine geeignete Partie für Werner wäre. Agnes Bringham war ihr persönlich recht angenehm, aber als Schwiegermutter hätte sie sie doch immerhin nur wie einen Ländchenbäuer angesehen; am liebsten würde es ihr sogar gewesen sein, wenn Baron Werner sich bereit erklärt hätte, gar nicht zu heiraten.

„Und was nun Ihren jüngeren Sohn betrifft, hat er mir selbst gesagt, daß er geradezu wahnsinnig in jenes Fräulein von Spittles verliebt sei und all' das mühte Ihre Pläne noch weit mehr über den Haufen werfen, als wenn es ihr gelingen würde, Werner zu fangen.“

Die Baronin Corrigan sprang erschrocken auf. „Reinhold hätte nie den Mut; sie zu heiraten. Mein Gott, er muß vor allem trachten, Geld zu erlangen; ich werde mich ihrer jedenfalls entledigen!“

„Ja!“ nickte Fräulein Bringham zustimmend. „Aun Geduld, Regina; fürchten Sie nichts, ich werde das für Sie besorgen.“

„Ich kann Ihnen nie hinreichend dafür danken, Graf

Haubon, daß Sie mich bei Baronin Mercedes empföhlen haben, wodurch ich diesen Platz erhielt, der mir so außerordentlich gut zutut.“

„Sie sind also bei den Corrigans zufrieden? Es freut mich sehr dies zu vernehmen. Aber entschuldigen Sie die Kühnheit meiner Bemerkung, Sie sehen nichts weniger als gut aus; sind Sie unwohl?“

„Nein, vollkommen wohl!“

„Neuer Naupelle hat Sie hoffentlich nicht weiter befehligt?“

„Still, nennen Sie hier seinen Namen nicht!“ und Erna blickte sich erschrocken um, den Finger auf die Lippen legend.

Dieses Gespräch wurde am Tage nach der Ankunft des Grafen Haubon geführt, während er mit Fräulein von Spittles etwas abseits im Salon stand.

„Kommt man ihn denn hier?“ fragte er lebhaft interessiert.

„Nein, aber ich fürchte nur, daß irgend etwas über meinen Vater entdeckt werden könnte!“

„Ach ja, ich verstehe. Ich habe das Versprechen nicht vergessen, welches ich Ihnen geleistet! Ich reife nächsten Monat nach dem Auslande und wenn ich irgend etwas entdecken kann, werde ich Ihnen sofort davon Mitteilung machen.“

„Ich danke, aber ich fürchte sehr, daß alle Ihre Bemühungen erfolglos sein werden!“

„Aun, das weiß ich denn doch nicht; es ereignen sich mitunter die seltsamsten Dinge. Ich muß Sie bitten, mir einmal die ganze Geschichte in all' ihren Einzelheiten zu erzählen; noch habe ich all' die Thatsachen nicht erzählt, weiß auch nicht, wie Ihr Vater dazu gekommen, mit jenem Italiener in Streit zu geraten; ich glaube ja doch, Sie sagten, er sei ein Italiener gewesen?“

Erna schüttelte vermeinend den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Christbäume!

Schöne Tannen und Fichten, große Auswahl, empfiehlt billigst
H. Waagl, Bruchgasse 2.

Schöne bayrische Silber-, Eibentannen und Fichten stehen zum Verkauf.
Franz Brandt, Schulstr. 15.

Gärtnermeister Hübner empfiehlt
Christbäume,
Tannen und Fichten, auch einen Teil schlechteste, zur Dekoration passend.

Schöne Silbertannen sind eingetroffen und empfiehlt
H. O. Ermer, Mühlstr. 29.

Wache die geputzte Herrschaften von Stadt und Land darauf aufmerksam, daß ich mit einem Posten

Silbertannen u. Fichten

eingetroffen bin und stelle selbige nicht wie andere Jahre im Hotel Kronprinz, sondern beim Fleischmeister Oehmichen, Eingang Schulstraße, zum Verkauf.
Hochachtungsvoll
H. Quetzsch.

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen
offeriert in allen Sorten billigst ab Schiff in Riesa
Oscar Gantusch.

Mariascheiner
Braunkohlen
empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff
F. O. Ermer, Mühlstr.

Mariascheiner
Braunkohlen
empfehlen in allen Sorten billigst ab Lager zu Schiffspreisen
F. O. Ermer, Mühlstr.

Grosse Nutz- und Brennholz-Auktion.

Nächsten Freitag, d. 13. Decbr., Vormittags 9 Uhr werden bei Herrn Kolbe, Güldne Aue, an der Reichen-Deppherstraße in Relsbusch eine Partie Feuerholzhausen und Nutzholz für Stelmacher, Armelchen, Birken zu Deichseln, Buchen und Eichenholzhausen und Korbholz um das Höchstebiet versteigert.
W. Wachs.

Eichen-Verkauf.

Eine Partie starke Eichen sind zu verkaufen im
Gute No. 13 zu Mergendorf.

Partettfußboden- und Violoncello-Bühne

empfehlen billigst Ottomar Barisch, nur Weißmerstr. 21.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, den 14. Decbr. stelle ich einen sehr großen Transport besten Rinde mit Küthern, sowie hochtragende bei mir preiswerth zum Verkauf.
Größe-Riesa.

Paul Richter.

Ofenlad,

wohlfeil, das Beste, um eisernen Ofen und Ofenrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt
H. W. Gennicke.

Weinhandlung Max Keyser

Kantantenstr. 20/22 Riesa Telefon Nr. 18
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Punsch-Essenzen:

Feinste Rum-Punsch-Essenz 1/1 Fl. 2,— M. 1/2 Fl. 1,25 M.
Feinste Rothw.-Punsch-Essenz 1/1 = 2,25 = 1/2 = 1,25 =
Feinste Kaiser-Punsch-Essenz 1/1 = 2,50 = 1/2 = 1,50 =

Cognac:

Feiner alter Cognac 1/1 Fl. 2,50 M. 1/2 Fl. 1,50 M.
Feinster Deutscher Cognac 1/1 = 2,— = 1/2 = 1,25 =

Rum:

Feinster echter Jamaica-Rum 1/1 Fl. 3,50 M. 1/2 Fl. 2,— M.
Feiner do. 1/1 = 3,— = 1/2 = 1,75 M.
Feinster Arac de Goa a Fl. 3,— M. 1/2 Fl. 1,75 M.
empfehlen
Max Mehner.

Passende Weihnachts-Geschenke:

| | | |
|--------------------|------------------------|------------------|
| Kaffeeservice | Messerschneidmaschinen | Kaffeemühlen |
| Tortenplatten | Wringmaschinen | Rüchenswaagen |
| Waschgarnituren | Reibmaschinen | Emaillirte Kanne |
| Bier- u. Eiskaffee | Dall-Platten | Röhrenkasten |
| Diaphanienbilder | Glanz-Platten | Schirmtänder. |

Reizner und Steingut-Zwiebelmuster-Geschirre etc. etc.
Große Auswahl! Solide Preise! Reelle Bedienung!

F. H. Springer, Inh. Arthur Kubic.



Brillen und Klemmer in Gold und Double als
poffendste Weihnachtsgeschenke
empfehlen in größter Auswahl billigst
Richard Nathan, Optiker, Hauptstr. 57.

Versuchen Sie einmal
eine Büchse
des wahrhaften und wohlchmeckenden
**van Houten's
Cacao**
wird stets gern getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaulich wird.
Die Bereitungswiese ist eine schnelle und einfache.

Alle Sorten Kerzen,

als:
Baumkerzen von Paraffin, Composition, Stearin, Wachskomposition, weiß und bunt, glatt, geriebt, gedreht etc.
Lafelkerzen aus Composition und Paraffin, 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pack,
Kronenkerzen Extra Prima (ist besser als Prima) aus feinstem chemisch reinem Stearin, 6 und 8 Stück pro Pfund,
Wagenkerzen Kronenkerzen- und Planino-Kerzen, Goldmuster und glatt, weiß und farbig, verschiedene Qualitäten,
Renaissance- Kerzen, Wachsstock, Wachstropfen, Wachstropfen, Brauerkerzen, Wachstropfen, Wachstropfen etc. empfehlen

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.
Bezugsquelle für Niederverkäufer.

Damen-Jadettes

sehr außergewöhnlich billig.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Damen-Umhänge

sehr bedeutend unter Preis.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Knaben-Anzüge,

der letzte Rest, spottbillig.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Kinderkleidchen

werden billig ausverkauft.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Cravatten

Reiter Eingang in Neuheiten.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Herren- u. Damenwäsche

in großer Auswahl.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Tisch- u. Küchenwäsche,

großes Lager, billige Preise.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Bettwäsche

in allen Qualitäten und Preisen.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Damen-Unterröcke

vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Damast-Bettbezüge,

reizende Muster, zu billigen Preisen.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Herdenbarhente

in allen Qualitäten, alle 15 Pfg. an.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Pferdedecken,

wasserd. u. Wolle, Stk. 3 u. 3 1/2 M. an.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Reise- u. Schlafdecken,

vorzügliche Qualitäten, sehr billig.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Wollwaren,

großes Lager, zu niedrigen Preisen.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Tischdecken,

in Plüsch, Wolle und Wollstoff.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Belourbarhente,

vorzügliche waschichte Qualitäten.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Schürzenleinen u. Kattun,

schöne Muster, riesig billig.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Bett- u. Sophaddecken,

große Auswahl, spottbillige Preise.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Bettzeuge u. Inlets

in allen Preislagen.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Ballshawles,

reizende Neuheiten, billig.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Capotten

werden mit hohem Rabatt ausverkauft.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Taschentücher

in allen Qualitäten billigst.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Barhent-Betttücher,

großer Posten, riesig billig.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Corsettes,

sehr feiner, in guten Qualitäten.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Gardinen

höchste Muster, alle 16 Pfg. an.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Strümpfe, Handschuhe, Socken

in reicher Auswahl.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Schürzen

für Damen und Kinder, großes Lager.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Teppiche

werden sehr billig ausverkauft.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Summi- u. Wachsdrucke,

abgepaßt und im Stück, billigst.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Strickwolle

zu billigsten Tagespreisen.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Belourbarhent-Reste,

sehr durchsichtlich, alle nur 29 Pfg.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Levertuchschürzen

1. Kinder 25 Pfg., 1. Frauen 75 Pfg. an.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Reizende Puppenreste,

dabei ganz theure Sachen, alle 29 Pfg.
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Christbaum-Confect

in bekannter Ausführung versende die Kiste ca. 420 Stück für 3 Mark, die Kiste ca. 210 größer für 3 Mark.
Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.
— Wiederverkäufer empfohlen. —
H. Sommerfeld, Berlin, Köpenicker Straße 73.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen sehr in Packeten à 25 Pfg. bei
H. W. Gennicke in Riesa,
Fritz Donath in Glaubitz,
H. B. Piesch in Gröbe-Riesa.

Tausende

plagen und schleppen sich mit Erkrankungen, mit Husten, Heiserkeit, Kehlkopf-, Nerven-, Luftröhren-, Bronchial- und Lungenentzündungen herum, ohne daran zu denken, dass sie in

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

ein ganz vorzügliches Hausmittel haben, das diese Erkrankungen bei rationellem Gebrauch in kurz. Zeit lindert u. beseitigt.
Nur 85 Pfg. per Schachtel erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bekanntlich: Sodener Mineral-Wasser 95,269%, Jodur 91,1060%, Bromid 2,7805%, Traganth 0,2366%,
Feine

Naturbutter

zum Backen
empfehlen
H. W. Gennicke

H. W. Gennicke, Butter-Spezial-Handlung,
Weißmerstr. 5, neben Hof, Weitzner Hof.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte.

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
" halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Joh. Hoffmann, Buchhandlung

Fernspr. 107 **Riesa** Hauptstr. 36

ladet zum Besuche seiner **Ausstellung von Büchern**, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, ergebenst ein und empfiehlt:

| | | |
|-----------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| Atlanten | Gesangbücher | Kunstgeschichtl. Werke |
| Bibeln | Hochwissenschaftl. Werke | Landwirtsch. u. Gartenbau-Büch. |
| Biograph. und Memoiren | Humoresken | Literaturgeschichten |
| Gebetbücher | Jagd- und Sport-Literatur | Militärische Werke |
| Gedenk- und Tagebücher | Kaufmänn. Werke | Musikalien |
| Gedichtsammlungen | Klassiker | Naturwiss. Werke |
| Geogr. u. Geschichtl. Werke | Kochbücher | Religiöse Literatur |

Romane — Pracht- und Bilderwerke — Novellen
etc. etc. etc.

Bilderbücher und Jugendschriften für Knaben und Mädchen jeden Alters in grösster und reichhaltigster Auswahl am Platze.

Spiele für Jung und Alt.

Von irgendwelcher Buchhandlung angebotene und nicht am Lager befindliche Bücher werden zu gleichen Preisen **umgehend** besorgt.

Auswahlendungen bereitwilligst. Kataloge und Prospekte gratis.

R. Holey

Hauptstr. 37 **Riesa** Hauptstr. 37

empfeht in umfangreicher Auswahl zu billigsten Preisen

Kronen-, Zug-, Säulen-, Tisch-, Wand-,
Hand- und Nachtlampen.

Serner alle

Haus- und Küchengeräthe

In verschiedener Ausführung.

Puppenkücheneinrichtungen

wie bekannt in bester Qualität.

Zinnsoldaten, Christbaumschmuck, Tellen und Lichte.

Echte reine Südweine
zur Stärkung für Kranke und Recor-
voltesten ärztlich empfohlen
Malaga, Madeira
Constantia, Eclair für
Toc-jer
Sherry, à Fl. Mt. 1.50
Spanischer Portwein,
Specialität, à Fl. Mt. 1.25
Postfach 3 Pl., Verpackung 25 Pl.
C. Spielhagen
Weinverhandlung
Dresden-K., Ferdinandsplatz 1.
Kleistermehl
empfeht billigst
Rieser Mehlhandlung,
Hauptstr. 58.

Neu! Sehr beliebt!
Batist-Taschentücher mit Hohlsaum
und gesticktem Namen, $\frac{1}{2}$ Dyd. 2 Mt. 75 Pl. Garantirt reinl. Taschens-
tücher, best. Substanz zu bekannt billigen Preisen. Die so beliebten ff. reinl.
Taschentücher mit kaum merkll. Webefehlern sind das Stück 25, 30, 40 Pl.
wieder vorräthig. Tisch-, Hand-, Wischtücher, Bett- und Leibwäsche
in großer Auswahl.
Anfertigung von Wäsche und Monogrammschneiderei wird billigst
ausgeführt bei
Martha Schwartz, Bismarckstr. 45.

Achtung! Riesa Achtung!
Hauptstrasse 71.
Zu dem Gold- und Silberwaaren-Geschäft von
Otto Hommel
findet der Verkauf von Gold-, Silber-, Alfenidewaaren, Uhren, Brillen
und Kleinern
zu herabgesetzten Preisen statt.
Der Konfaktsverwalter.



Sperngläser, Krimstecker, Militär-
und Reifegläser,
sowie Barometer und Thermometer
in größtlicher Auswahl zu billigsten Preisen
empfeht
Richard Nathan,
Hauptstrasse 57.

F. H. Springer's Spielwaaren-Ausstellung

bietet eine enorme Auswahl bei billigen Preisen in

| | |
|--------------------------------------|---|
| Fahr- und Schaukelpferde | Puppenstuden Rüchen Geflechte |
| Pferdeställe | Puppen |
| Gespinnne | Kugelschiff- Puppen |
| Theater | Eisenbahn- Puppen |
| Dampfmaschinen und Modelle | Porzellan- und Eisenbahn- Schiffen |
| Eisenbahnen | Schiffschiffe Kinderhülle |
| Festungen | Haus-Schul- Bänke u. c. |
| Zinnsoldaten | Extra- Bestellungen werden gern ausgeführt und bitten bei Bedarf um gütige Beachtung. |
| Kaufstäden | |
| Werkzeug- und Kaufstücken | |
| Steinbaukasten | |
| Kochmaschinen | |
| Täglich Eingang von Neuheiten. | |

Hochachtung **F. H. Springer, Inh. Arthur Kubick.**

Weihnachts-Ausstellung

in
Chocoladen- und Baumconfecten
Nürnberger Lebkuchen, Marzipan-Gegenständen
Biscuits, engl. Cakes, Waffeln, feinste Desserts u.
Knull-Bonbons.

Chinesische Thees, Japan- und China-Waaren
Atrappen

gefüllte Cartonagen und Bonbonieren
In reichster Auswahl, empfehlen wir geneigter Beachtung.

Geschwister Philipp

Hauptstr. 59.

Hauptstr. 59.

Paul Zentner, Kastanienstr. 83

empfeht als Spezialität
Spiegel, Schreibtische, Sophatische und Kleiderchränke.
Einrichtungen von Wohnungen,
sowie alle Reparaturen zu billigsten Preisen.

Weizenmehl

solte wieder in großen Posten am Lager und offerter, feinsten Kaiserand-
zug Gr. 16 Mt., Diamantmehl Gr. 16 Mt., hochfeine Nullmehle
Gr. 14 Mt.
Scheibe, Bäckerei Dretowitz.